

11./VI. 1915

Die Preisrückgänge auf den dieswöchigen Viehmärkten.

Wien, 10. Juni.

Von einem Gebiete abgesehen, verkehrten alle übrigen Märkte in der Berichtswoche in flauer Haltung und auf einzelnen Gebieten ist es zu preislurztartigen Rückgängen gekommen. Auf dem Rindermarke ist die steigende Bewegung im allgemeinen zum Stillstand gekommen. Auf dem Borstenviehmärkte, welcher über Bedarf besetzt war, sind, namentlich in Fettschweinen, starke Preisrückgänge zu verzeichnen, an welchen in verstärktem Maße auch geschlachtete Schweine partizipiert haben. Zu starken Rückgängen ist es auf dem Kälbermarke gekommen. Die kleineren Märkte hatten wegen geringer Zufuhren belanglosen Verkehr.

Auf dem Rindermarke sind die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 1146 Stück Schlachtrinder gestiegen, und zwar sind um 632 Stück Mastvieh und um 514 Stück Weinvieh mehr aufgetrieben worden. Die enormen Preissteigerungen, welche das Ergebnis des vorwöchigen Marktes waren, haben zu einer vermehrten Besichtigung des Marktes den Anstoß gegeben. Das gesamte Plus im Auftrieb entfällt auf vermehrte Zufuhren aus den österreichischen Provinzen, während die Sendungen aus den Ländern der ungarischen Krone keinerlei Erhöhungen erfahren haben. Auf den Vormärkten war die Tendenz ungleichmäßig. Während auf dem schwachbesetzten Donnerstagmarke noch auf Basis der vorwöchigen Preise verkauft werden konnte, ist auf dem besser besetzten Samstagmarke ein starker Rückschlag eingetreten, indem alle für den Konservenbedarf in Betracht kommenden Qualitäten um 6 bis 10 K. billiger als Montaa zuvor abgeben werden mußten und der Verkehr vollzog sich, da viele Eigner auf Grund der reduzierten Preise nicht abgeben wollten, sehr schwerfällig. Der Hauptmarkt war, mindestens in den ersten Verkehrsstunden, günstiger für die Eigner, da auf den meisten Gebieten die hohen vorwöchigen Preise erzielt werden konnten, auf einigen Gebieten sogar weitere Steigerungen eintreten sind. Am Nachmittagsverkehre trat eine recht emb-

findliche Verflauung ein und die Preise erlitten nicht unbedeutende Rückgänge. Hochprima farbige Ochsen waren nicht zahlreicher als in der Vorwoche vertreten und hauptsächlich dem knappen Angebot ist es zuzuschreiben, daß sich die hohen vorwöchigen Preise zu behaupten vermochten.

Die für wenige Stücke erreichten höheren Preise involvieren keine Preissteigerung, sie sind vielmehr nur der der außergewöhnlich schönen Qualität entsprechende Preis. Auch in Primaochsen war das Angebot nicht sehr reichlich und daher erfuhr die Preislage gegenüber der Vorwoche keine Veränderung. Das gleiche gilt auch von den Mittellochsen bester Qualität, welche von den städtischen und Landfleischhauern zur Deckung ihres Bedarfes gesucht werden. Was die übrigen Qualitäten von Mittellochsen und mindere Sorten anbelangt, so konnten die Eigner in den ersten Marktstunden, da seitens der Konservenschlächter eine befriedigende Kauflust zu bemerken war, die gestiegenen vorwöchigen Preise erzielen. Nachdem dieser Bedarf zum größten Teil gedeckt war, ist die Stimmung infolge der schwächer gewordenen Nachfrage verflaut und die Preise erlitten größere Abschwächungen. Im Gegensatz hiezu tendierten Konservenkühe, deren Zufuhren ziemlich schwach waren, fest und deren Preise haben neuerlich um 4 bis 8 K. per 100 Kilo angezogen. Auf dem Stiermarke war die Stimmung, da die Käufer in der Vorwoche wegen des ungemein kleinen Auftriebes ihren Bedarf nicht voll zu decken vermochten, freundlich und die Preise sind bei leichtem Absatz um 4 bis 6 K. gestiegen. Auf dem Marke für Weinvieh sind die Preise im Vergleich zur Vorwoche um 4 bis 8 K. per 100 Kilo gestiegen. Von dem Gesamtauftrieb, welcher sich auf 5273 Stück Schlachtrinder belief, sind 92 Stück unverkauft geblieben. Diesmal waren die Abverkäufe für Wien größer, nach auswärts jedoch kleiner als in der Vorwoche. Für Wien sind nämlich insgesamt 4475 Stück, demnach um 1672 Stück mehr angetauft worden. Für das flache Land und in die Provinz gingen insgesamt 706 Stück ab, was daher einem Minderabsatz von 221 Stück gleichkommt.

Auf dem Borstenviehmärkte sind die Zufuhren von Fettschweinen im Vergleich zur Vorwoche um 1847 Stück gestiegen. Der ungewöhnlich hohe Preisstand, welchen Fettschweine aller Qualitäten auf dem vorwöchigen Markt erreicht haben, bestimmte die Einfender, die Verladungen nach Wien zunächst zu vermehren. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es eine bemerkenswerte Erscheinung, daß speziell schwere Sorten von Fettschweinen, welche Monate hindurch in ganz ungenügender Menge auf den Markt kamen und deren Mangel zu der großen Hausseepeche in Fettschweinen den Anstoß gegeben hat, diesmal stark vertreten waren. Von den schweren Qualitäten ging die intensiv flauere Tendenz, welche diesmal den Markt erfaßt hat, aus, und sie teilte sich dann auch den übrigen Geschäftsgebieten mit. Die bedeutenden Rückgänge, welche eingetreten sind, wurden sowohl von den Wiener als auch von auswärtigen Käufern zur Vornahme von Vorratskäufen benützt. In Hochprima sowie in Primafettschweinen übertraf das Angebot namhaft den Bedarf. Die schon aus diesem Grunde flauere Tendenz erhielt eine Verschärfung auch noch durch die unbefriedigenden Absatzverhältnisse in Schweinsett und Speck. Bei sehr reservierter Haltung der Käufer gestaltete sich der Verkehr schwerfällig, und trotzdem die Preise um 30 und in manchen Fällen selbst um 40 K. per 100 Kilo gesunken sind, blieb der Absatz schwierig. Nicht so ungünstig für die Eigner war die Marktlage in den mittelschweren Sorten, indem dieselben bloß 16 bis 20 K. per 100 Kilo eingebüßt haben. In den leichten Sorten von Fettschweinen, bei welchen es mehr auf die Fleischansbeute ankommt, war der Absatz ziemlich leicht und die Preise erlitten nur einen Abbruch um 8 bis 10 K. per 100 Kilo. Von dem auf 7264 Stück Fettschweine sich belaufenden Gesamtauftrieb sind 940 Stück unverkauft geblieben. Die Zufuhren von Fleischschweinen sind im Vergleich zur Vorwoche um 1020 Stück gestiegen. Auch auf diesem Gebiete ist die ansehnliche Vermehrung des Auftriebes den enorm hohen Preisen, welche in der Vorwoche erzielt worden sind, zu verdanken. Infolge des reichlichen Angebotes und unter dem Einfluß des durch die fleischlosen Tage reduzierten Konsums ist die Stimmung wohl verflaut, aber die Rückgänge hielten sich in engen Grenzen. Die guten Qualitäten von Fleischschweinen sind um 4 bis 6 K. alle übrigen Sorten bei ruhigem Verkehre um 3 bis 10 K. per 100 Kilo zurückgegangen. Von dem auf 4028 Stück Fleischschweine sich belaufenden Gesamtauftrieb blieben 449 Stück unverkauft.

Auf dem Kälbermarke waren die Zufuhren um 256 Stück größer als in der Vorwoche. Infolge des durch den abnehmenden Konsum verminderten Bedarfes sowie des Umstandes, daß heute die Käufer aus Budapest nicht erschienen sind, erwies sich das Angebot als zu groß für den Bedarf und der Markt nahm bei stark nachgebenden Preisen einen flauen Verlauf. Primakälber sind um 20 bis 40, mittlere und mindere Kälber um 50 bis 80 K. per 100 Kilo zurückgegangen.

Die Zufuhren von Weidnerschweinen waren nur unbedeutend größer als in der Vorwoche, die Tendenz aber war unter dem Einflusse der großen Hitze sehr flau. Stark rückgängig waren matte Schweine, während frische Schweine weniger gelitten haben. Weidnerfetttschweine sind um 20 bis 30, Weidnerfleischschweine um 50 bis 60 K. per 100 Kilo zurückgegangen. Auf dem Marke für lebende Schafe war der Verkehr infolge des geringfügigen Auftriebes belanglos.